

# Antrag

**Initiator\*innen:** Sarah Bamberger, Lorenz Bacher, Arthur Lohmann, Felix Schnabl

**Titel:** Let's talk about Gender - Der Weg zur gleichberechtigten Schule

## Antragstext

1 Bereits 1948 wurde in Paris von der Generalversammlung der Vereinten Nationen  
2 mit der Erklärung der Menschenrechte ein Grundstein für die Gleichberechtigung  
3 aller Menschen gelegt: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten  
4 geboren.“ Heute, mehr als 50 Jahre später, konnten in Bezug auf die rechtliche  
5 Gleichstellung von Frauen und Männern Fortschritte verzeichnet werden, dennoch  
6 bestehen nach wie vor erhebliche Barrieren. Diesen Umstand zeigt etwa auch der  
7 Gleichstellungsindex 2019 des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen,  
8 der verdeutlicht, dass Gleichberechtigung in allen gesellschaftlichen,  
9 politischen und wirtschaftlichen Bereichen immer noch langsam verläuft.  
10 Insbesondere Frauen erfahren nach wie vor Benachteiligung im öffentlichen und  
11 privaten Leben, arbeiten häufiger in Niedriglohnsektoren und sind vermehrt Opfer  
12 psychischer, physischer und sexueller Gewalt.

13 Bildung als Motor für gesellschaftliche Entwicklung spielt in diesem  
14 Zusammenhang eine bedeutsame Rolle – nur wenn bereits Kinder für  
15 Geschlechtergerechtigkeit sensibilisiert werden, frei von Stereotypen und  
16 Geschlechterklischees sowie ohne Tabus aufwachsen, kann das Ziel einer  
17 gleichberechtigten Gesellschaft erreicht werden.

18 Im Folgenden präsentieren wir umsetzbare Forderungen, die die Schule zu einem  
19 gerechten Ort – für Mädchen und Buben – machen.

20 Unterricht - pädagogische Methodik

21 Den essentiellen Part, der es ermöglicht, mehr Gleichberechtigung und  
22 Geschlechtersensibilität an österreichischen Schulen zu verankern, stellen, wie  
23 bei zahlreichen anderen bildungspolitischen Phänomenen, die Lehrpersonen dar.  
24 Häufig führt jedoch Unwissen über die Bedeutung geschlechtssensibler Sprache,  
25 fehlende Reflexion und Desinteresse zu geringer Beachtung und Berücksichtigung  
26 von Geschlechtssensibilität als Unterrichtsprinzip. Besonderer Fokus soll  
27 hierbei auf die Anregung zur Selbstreflexion sowie die Auseinandersetzung mit  
28 der eigenen Vergangenheit (Biografiearbeit) gelegt werden.

29 → Wir fordern also, dass das didaktische Prinzip der Geschlechtssensibilität  
30 vermehrt im Lehramtsstudium thematisiert wird und durch Fortbildungen zunehmend  
31 Einzug in österreichische Klassenzimmer erhält.

32 Ziel einer reflektierten Haltung im Umgang mit Buben und Mädchen ist eine  
33 differenzierte Beachtung dessen, was die Schülerin oder der Schüler unabhängig  
34 von ihrer bzw. seiner Geschlechtszugehörigkeit zu ihrer bzw. seiner Entwicklung  
35 braucht. Dabei geht es um die Ermöglichung gleicher Lern- und  
36 Entwicklungschancen für beide Geschlechter.

37 Um echte Gleichberechtigung zu gewährleisten, braucht es neben einer umfassenden  
38 Selbstreflexion zusätzlich die vermehrte Implementierung geschlechtergerechter  
39 Sprache in den Schulalltag. Nach wie vor ist das generische Maskulinum die  
40 mehrheitlich praktizierte und tolerierte Form, mit Buben und Mädchen zu  
41 sprechen. Die Bedeutung der Sprache als wichtiges Medium bei der Vermittlung von  
42 gesellschaftlichen Realitäten und Forderungen wird zum Beispiel im Bildungsplan  
43 der Stadt Wien betont: "Für ein Bekenntnis zur Gleichstellung der Geschlechter  
44 ist das gleichwertige und symmetrische Benennen der Frauen und Männer/Mädchen  
45 und Buben wesentlich." Die langjährige Beobachtung zeigt, dass in der Sprache  
46 gesellschaftliche Norm- und Wertvorstellungen sowie Machtprinzipien zum Ausdruck  
47 kommen. Was in einer Sprache nicht benannt wird, wofür es keine Ausdrücke gibt,  
48 das hat auch keine Funktion in der Gesellschaft und damit keinen  
49 gesellschaftlichen Wert.

50 → Deshalb fordern wir einen verstärkten Fokus auf geschlechtssensible Sprache,  
51 die Frauen sowie Männer symmetrisch und gleichwertig benennt, sowohl in  
52 schriftlicher als auch gesprochener Form seitens der Lehrpersonen.

53 Eine geschlechtergerechte Sprache unterstreicht die Werte und Normen einer  
54 demokratisch orientierten Gesellschaftsform. Wenn Frauen in der Sprache Präsenz  
55 erhalten, wird dadurch das gesellschaftliche Bewusstsein verändert und die oft  
56 zitierte Chancengerechtigkeit ein Stück mehr zur Realität.

57 Turnunterricht nicht mehr trennen

58 Bei dem Turnunterricht mit Mädchen werden häufig nur "Mädchensportarten" wie  
59 Volleyball, Völkerball etc. betrieben und bei dem Turnunterricht mit Buben oft  
60 nur "Jungssportarten" wie Fußball etc. unterrichtet. Es gibt aber natürlich  
61 viele Buben und Mädchen die gerne abwechslungsreich mit verschiedensten  
62 Sportarten unterrichtet werden würden. "Jungssportarten" können also durchaus  
63 auch von Mädchen gemacht werden und umgekehrt. Wenn man also Mädchen ganz andere  
64 Sportarten machen lässt als Jungs, dann fördert das Rollenklischees und passt  
65 eindeutig nicht ins 21. Jahrhundert. Es gibt Menschen die sich nicht eindeutig  
66 mit einem Geschlecht identifizieren oder kein eindeutiges Geschlecht haben. Für  
67 diese ist es dann auch noch schwieriger, bei einem Sportunterricht zu sein, bei  
68 dem nur Jungs bzw. Mädchen sein dürfen. Die Gefahr von Mobbing besteht noch  
69 einmal mehr für diese Personen.

70 → Wir fordern daher, dass der Sportunterricht nicht mehr geschlechtergetrennt  
71 abläuft.

72 Gleichberechtigung im Lehrplan

73 Gleichberechtigung sollte aber nicht nur mehr in der Methodik aufgegriffen  
74 werden, es braucht auch eine feste Verankerung im Lehrplan, so dass auch klar  
75 gemacht werden kann, dass dieses Thema wirklich auch im Unterricht behandelt  
76 werden muss. Denn schließlich müssen auch die Schüler\_innen umfassenden  
77 Unterricht zu diesem Thema erfahren. Gerade in Fächern, wie Geschichte gehen  
78 weibliche Akteure zur Zeit etwas unter, bei Kapiteln wie der industriellen  
79 Revolution, oder den verschiedenen Weltkriegen, bei denen Frauen einen großen  
80 Anteil geleistet haben, wird leider auf sie vergessen. Oft ist es so, dass  
81 Männer in das Rampenlicht der Geschichte gestellt werden, auch wenn alle  
82 Geschlechter zusammen und miteinander eine Veränderung erzielt haben.

83 Auch die Geschichte des Feminismus wird im Regelunterricht von vielen  
84 Lehrer\_innen nicht behandelt, weshalb es hier auch eine klare Verankerung im  
85 Lehrplan und in den Schulbüchern braucht. Nur so kann man garantieren, dass mehr  
86 Frauen Einzug in den Geschichtsunterricht erhalten und so auch als Vorbilder für  
87 jetzige Kinder und Jugendliche dienen können!

88 → Deshalb fordern wir, eine grundsätzliche Verankerung der Geschichte des  
89 Feminismus im Lehrplan und eine gleichberechtigte Darstellung beider  
90 Geschlechter in der Geschichte.

91 Neben dem Unterricht

92 Eine geschlechtergerechtere Schule findet ihre Verwirklichung aber nicht nur im  
93 Unterricht. Es gilt allgemein ein Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Menschen,  
94 egal welchen Geschlechts, wohl fühlen. Ebenfalls braucht es ein Bewusstsein für  
95 die Bedeutung von Geschlechtergerechtigkeit.

96 Menstruationsartikel zugänglich machen

97 Es erleichtert den Alltag von Schülerinnen enorm, wenn innerhalb der Schule  
98 gratis Menstruationsartikel zur Verfügung gestellt werden. Hier gilt es auch dem  
99 Shaming von Mädchen, die diese in Anspruch nehmen, entgegenzuwirken.

100 Das Argument der Verschwendung ist in diesem Kontext ein scheinheiliges, könnte  
101 man es doch genauso gegen die freie Ausgabe von Klopapier am Schulklo verwenden.

102 Wir schlagen daher vor, dass Menstruationsartikel auf den Mädchentoiletten zur  
103 Verfügung stehen. Sie nur bei der Schulärztin, oder dem Schularzt zur Verfügung  
104 zu stellen, halten wir für eine zu große Hemmschwelle.

105 → Wir fordern also frei entnehmbare Menstruationsartikel auf allen  
106 Mädchentoiletten in Österreichs Schulen.

107 Antidiskriminierungsstelle

108 Allzu häufig kommt es noch immer zu sexistischen Bemerkungen von Lehrkräften  
109 oder anderen Autoritätspersonen in der Schule. Um dieses Problem effizient  
110 bekämpfen zu können, braucht es einen klaren Kanal, über den Beschwerden an eine  
111 Stelle beim Bildungsministerium eingebracht werden können. Das soll  
112 unkompliziert über eine Website zu erledigen sein, auf den Schutz der Identität  
113 der oder des Beschwerdebringer\_in sollte unbedingt geachtet werden, sowie  
114 darauf, dass es zu keiner Vorverurteilung der oder des Beschuldigten kommt.

115 → Wir fordern also, dass sich eine Stelle im Bildungsministerium darum kümmert,  
116 Beschwerden von diskriminierten Schüler\_innen nachzugehen.

117 Horizonte durch externe Seminare und Workshops öffnen

118 Unterricht kann vieles, aber eben nicht alles. Lehrkräfte können nicht fachlich  
119 und didaktisch ausgezeichnet und zugleich Expert\_innen in allen möglichen  
120 gesellschaftlichen Fragen sein. Insbesondere aber können sie nicht alles sein.  
121 Es ist jedoch wahnsinnig wichtig, dass die Schüler\_innen in Kontakt mit  
122 Vorbildern, sogenannten Role Models kommen. Gerade hier kann es helfen, externe

123 Personen in die Schulen einzuladen.

124 Hierbei kann es sich um alle möglichen Formate handeln. Von einem  
125 Sensibilisierungsworkshop bis zu den bekannten Boys and Girls Days kann das  
126 Einladen von externen Personen die Horizonte der Schüler\_innen erweitern, und  
127 bestehende Vorurteile aufbrechen.

128 → Wir fordern also, dass gezielt Role Models an die Schulen geladen werden, sei  
129 es im Rahmen von Workshops oder anderer Veranstaltungen.